



Vom TV-Sessel in die Südsee

Wind, Vibrationen und Lichteffekte sollen TV-Erlebnis im Wohnzimmer steigern. Die Wirkung auf Rezipienten steht im Mittelpunkt einer Dissertation über 4D-Effekte.

ESTHER FARYS

Das Meer rauscht und der Sand knirscht unter den Füßen. Doch die Südseeidylle täuscht. Plötzlich kommt ein starker Wind auf, er bläst einem den Sand um den Körper und macht es einem schwer, das Gleichgewicht zu halten. Die zuvor noch hell vom Himmel scheinende Sonne wird von dicken, schwarzen Wolken verhangen. Die ersten Anzeichen für ein Unwetter. Und diese sollen in Zukunft auch Personen in ihren Wohnzimmern vor dem Fernseher hautnah miterleben können – mithilfe von Wind, Vibrationen und Lichteffekten. 4D-Effekt ist das Zauberwort. „Das gibt es schon im Kino“, sagt



Informations-techniker Waltl

Markus Waltl vom Institut für Informationstechnologie der Uni Klagenfurt. Doch auch der normale Fernsehzuseher soll in fünf bis zehn Jahren zu Hause noch intensiver Filme schauen können. Doch wie wirken sich 4D-Effekte auf den Rezipienten aus? Das hat Waltl unter anderem in seiner Dissertation „The Impact of Sensory Effects on the Quality of Multimedia Experience“ untersucht. „Ich wollte herausfinden, ob zusätzliche Effekte das TV-Erlebnis mit Blick auf verschiedene Genres bereichern.“ Außerdem stellte sich Waltl die Frage, ob zusätzliche Effekte die wahrgenommene Videoqualität sowie die hervorgerufenen Emotionen beim Schauen beeinflussen. Mehr als 100 Personen nahmen



FOTOLIA (3), UNI/KK, UNI/MAURER

an den unterschiedlichen Experimenten teil. „Es hat sich ergeben, dass besonders dort, wo viel Spannung in Filmen aufgebaut wird wie in Actionvideos, die 4D-Effekte am besten ihre Wirkung erzielen“, sagt Waltl. Das heißt, dass Emotionen wie Angst, Sorge und Spaß durch Wind, Vibrationen und Lichteffekte im Wohnzimmer noch mehr das subjektive Empfinden steigern. Außerdem kam der Informationstechniker zur Erkenntnis, dass die Intensität der eingesetzten Effekte entscheidend sei. Zu starke Vibrationen würden laut Waltl den Zuseher eher ablenken, als das Fernseherlebnis aufwerten.

Abhängig vom Inhalt zeigen hingegen 4D-Effekte bei Nachrichten unterschiedliche Wirkung. Anders könne es bei Werbespots sein – erst recht, wenn auch Gerüche ins Spiel kommen.

INFORMATIONSMANAGEMENT

Management und Technik vereint

Anmeldeschluss für Informationsmanagement ist der 31. Mai.

Viele Studierende in spe stehen vor der Wahl: „Soll ich jetzt Informatik oder Betriebswirtschaft belegen?“ Die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt hat für all jene eine Lösung parat. Denn Informationsmanager können beides und dieses Studienfach wird an der Uni angeboten.

Das Studium ist eine Mischung aus Betriebswirtschaft und Informatik, verknüpft mit Managementgrundlagen. In der sechs Semester andauernden



Programmleiter Markus Zanker

Ausbildung wird daher viel Wert auf Einblicke in die Unternehmensführung gelegt. Das hauptsächlich in deutscher Sprache gehaltene Studium besteht zu jeweils einem Viertel aus Wirtschaftsfächern, Grundlagen der Informatik und Softwareentwicklung, IT-Management und ergänzenden Fächern wie Mathematik und Wirtschaftsrecht. Im Anschluss an das Bachelorstudium, für das eine Matura oder Studienberechtigungsprü-

fung vorausgesetzt wird, nehmen Studierende in vier Semestern ihren Master machen bei werden erworbene Qualifikationen in Informationsmanagement oder angewandte Betriebswirtschaftslehre vertiefen und in einem Praxissemester umgesetzt. „Ab Herbst ist Masterstudium neu noch spezifischer auf die Schnittstellen zwischen Management und Technik zugeschnitten“, sagt Markus Zanker, Studienprogrammmanager. Anmeldeschluss ist am Freitag, 31. Mai. Mehr Details zum Studium gibt es im Internet unter www.informationsmanagement.aau.at.